

Fällt Kreuz-Entscheid im Gotteshaus?

HERZOGENBUCHSEE Vor 27 Jahren wurde zuletzt eine Gemeindeversammlung in die Kirche verlegt. Weil die Abstimmung zum Generationenhaus Kreuz mehr als 400 Stimmbürger mobilisieren könnte, zieht die Gemeinde diese Möglichkeit in Betracht.

Die Initiative Bahnhofquartier und die Überbauungsordnung Oberörfeld erhitzen die Gemüter. So sehr, dass stolze 15,71 Prozent aller Stimmberechtigten im Dezember 1988 zur Gemeindeversammlung aufmarschierten. Gleich zweimal musste diese verlegt werden, ehe alle 568 anwesenden Buchser Platz hatten, schliesslich wurde die Versammlung in der reformierten Kirche abgehalten. Fast drei Jahrzehnte später könnte es erneut dazu kommen, war doch bereits der Aufruf während der Infoveranstaltung mit über 200 Interessierten aussergewöhnlich. «Wir rechnen mit grossem Andrang», bestätigte gestern Gemeindeverwalter Rolf Habegger. Die Kirche sei reserviert und werde am Mittwoch, 17. Juni, entsprechend eingerichtet sein. Sollte die Kapazität des Sonnensaals – er fasst 400 Personen – nicht ausreichen, wird sich die versammelte Gemeinde zur Kirche hinauf begeben.

Keine Varianten, keine Details

Über vier Punkte entscheiden die Buchserinnen und Buchser an diesem Abend in einer einzigen Abstimmung: das Baurecht für 1 Franken während 50 Jahren an die Kreuz Herzogenbuchsee Immobilien AG abzugeben, den Investitionsbeitrag der Gemeinde in Höhe von 2 Millionen Franken zu genehmigen, eine vorsorgliche Bürgschaftsverpflichtung für das beantragte 1-Millionen-Darlehen der neuen Regionalpolitik einzuräumen sowie die jährliche Miete von 60 000 Franken der beiden Kindergärten gutzuheissen. Eine Variantenabstimmung ist laut Gemeindepräsident Markus Loosli (FDP) nicht vorgesehen, weil die Punkte fein aufeinander abgestimmt sind.

Nicht abgestimmt wird hingegen über die Details des Vertragswerks. Die öffentliche Urkunde wird heute unterzeichnet, damit gelten gemäss Loosli Baurechts- und Mietvertrag als endverhandelt. Die Urkunde räumt der Kreuz Herzogenbuchsee Immobilien AG das Baurecht unter Bedingungen ein: die Zustimmung der Gemeindeversammlung, ein Mindestaktienkapital von 1,5 Millionen Franken der Kreuz Herzogenbuchsee Holding AG sowie die ordentliche Baubewilligung für das Generationenhaus Kreuz. Das Optionsrecht gilt bis



Generationenhaus in geweihten Mauern: Übersteigt der Andrang am Mittwoch, 17. Juni die Kapazitäten des Sonnensaals, wird die Gemeindeversammlung Herzogenbuchsees in der Kirche abgehalten.

Thomas Peter

Ende 2017 – bei Einsprachen oder Beschwerden entsprechend länger.

Auch bedingt sich die Gemeinde aus, im Abstand von 5 Jahren zu prüfen, ob die AG wirtschaftlich in der Lage ist, einen Bau-

«Wir haben relativ viele Sicherheiten eingebaut.»

Rolf Habegger
Gemeindeverwalter

GEMEINDEVERSAMMLUNG

Auf dem Papier steht ein Gewinn von 1,25 Millionen Franken

Statt eines Verlusts von mehr als 2 Millionen fährt Herzogenbuchsee bei einem Aufwand von 33,96 Millionen Franken einen Gewinn ein.

Diesen Umstand verdankt die Gemeinde grösstenteils einem aussergewöhnlichen Effekt: den Gratisaktien der EWK Herzogenbuchsee AG im Umfang von 2,5 Millionen Franken, die zum Verkehrswert von 1,875 Millionen in der Buchhaltung vermerkt sind. Dass die Rechnung 2014 ein Plus von 1,25 Millionen Franken ausweist, hängt laut Finanzchef Pierre Bürki (SP) aber auch mit höheren Steuereinnahmen (plus 764 000 Franken) und geringeren Ausgaben bei der sozialen Wohlfahrt (minus 600 000 Franken)

rechtszins zu zahlen. Bei einer wesentlichen Änderung des Konzepts oder wenn Bauten verändert oder errichtet werden, kann sie sich entscheiden, ob sie ihren Anspruch auf Zins geltend macht oder den Heimfall verlangt. «Wir haben relativ viele Sicherheiten eingebaut», so Rolf Habegger.

Die Beratung zieht aus

Am Konzept selbst seien noch ein paar Justierungen vorgenommen worden. Inzwischen steht

fest, dass die Mütter- und Väterberatung nach der Sanierung nicht ins Generationenhaus einziehen wird. Stattdessen ist der Raum im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss für die beiden Kindergärten vorgesehen.

Chantal Desbiolles

Die Unterlagen zur GV sind unter www.herzogenbuchsee.ch online, darunter auch der Entwurf des Bauvertrags und die öffentliche Urkunde. Die Ergebnisse aus der Mitwirkung sollen in Kürze folgen.

EX-GEMEINDERÄTE

Jahrelang hat die frühere Exekutive um eine Lösung für das Kreuz gerungen – und ist an dieser Aufgabe gescheitert.

Nach langem Hin und Her hat das Gremium um die damalige SVP-Gemeindepräsidentin Charlotte Ruf ein Nutzungskonzept und eine Sanierung für 8,15 Millionen Franken vorgelegt, das im Dezember 2013 zurückgewiesen worden ist. Nun steht der grösstenteils neu besetzte Gemeinderat hinter einer Variante, die mit 4,75 Millionen Franken noch rund die Hälfte kostet und auf eine Trägerschaft abstellt. Wie stehen die vier abgetretenen Gemeinderatsmitglieder dazu? **Charlotte Ruf und der einstige Finanzchef Fernand Raval (SVP) berufen sich auf den Grundsatz, dass sich ehemalige Ratsmitglieder nicht öffentlich zur Arbeit des amtierenden Gemeinderats äussern.** Die frühere Vizepräsidentin (SP) und Kulturvorsteherin Susanne Wetz indes hat sich noch nicht vertieft mit dem Projekt auseinandergesetzt. «Es wäre wünschenswert, wenn wieder Leben in das Haus käme», sagt sie. Allerdings hege sie die Befürchtung, dass die Gemeinde auch später wieder zur Kasse gebeten werde, wenn das Projekt nicht halte, was es verspreche. Die einstige Bauchefin Doris Ingold Sahli (SP) war für eine Stellungnahme nicht erreichbar. *cd*

Bereits 40 Einsätze

HERZOGENBUCHSEE Ein positiver Rechnungsabschluss wurde den Abgeordneten an der Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes Herzogenbuchsee und umliegende Gemeinden präsentiert.

Entgegen einem im Budget vorgesehenen Defizit von rund 32 600 Franken schliesst Jahresrechnung 2014 des Feuerwehrverbandes Herzogenbuchsee und umliegende Gemeinden mit einem Überschuss von knapp 4800 Franken. Dies nach Vornahme zusätzlicher Abschreibungen von fast 160 000 Franken. Das gute Ergebnis ist durch tiefere Ausgaben beim Personal- und beim Sachaufwand begründet, während die Erträge praktisch den budgetierten Zahlen entsprechen.

Zur Kenntnis genommen wurden an der Frühjahrs-Delegiertenversammlung auch die Schlussabrechnungen für drei grössere Investitionen: Tanklöschfahrzeug TLF 2, Schlauchverleger und neue persönliche Ausrüstung für die Züge 1 und 2 im Gesamtbetrag von rund 889 000 Franken. Der bewilligte Rahmenkredit wurde um knapp 50 000 Franken unterschritten.

In einem kurzen Zwischenbericht gab Kommandant Thomas Eggimann bekannt, dass die Wehr im laufenden Jahr, bis Mitte Mai, bereits 40-mal ausgerückt ist. Die beiden spektakulärsten Einsätze waren der Brand in einer Schweinemasthülle in Heimenhausen und der Strassenrettungseinsatz in der Nähe von Seeburg, wo bei einem Unfall unbekannte Chemikalien ausgelaufen waren. *mh*

Spitex mit Gewinn

WANGEN AN DER AARE An der Mitgliederversammlung des Spitex-Vereins Aarebrugg in Wangen gab es kritische Worte von Präsident Bruno Meyer und positive Rechnungszahlen von Geschäftsleiter Reto Antener zu hören.

Bruno Meyer, Präsident des Spitex-Vereins Aarebrugg, kritisierte den Kanton Bern, dass er die hauswirtschaftlichen Leistungen seit dem 1. April 2014 um über 70 Prozent gekürzt hat. Das sei verheerend für die öffentlichen Spitex-Organisationen, weil diese Leistungen, die nicht kostendeckend sind, anbieten müssten, so Meyer an der Mitgliederversammlung. Die Folge sei, dass das bisherige Credo «ambulant vor stationär» infrage gestellt sei. Um gegenüber den privaten Spitex-Anbietern mit teilweise billigen Angestellten aus Osteuropa konkurrenzfähig zu sein, bietet Spitex Aarebrugg seit Frühling 2014 einen Reinigungsdienst an.

Geschäftsleiter Reto Antener teilte mit, dass bei einem Aufwand von rund 2,42 Millionen Franken im letzten Jahr ein Gewinn von 46 000 Franken erwirtschaftet wurde. Der Mehrertrag von 200 000 Franken hatte zur Folge, dass vier neue Mitarbeiter angestellt werden mussten. Insgesamt leisteten die 40 Angestellten und fünf Lernenden für die 138 Kunden 39 784 Einsätze.

Auf Empfehlung der Revisionsstelle BDO AG in Solothurn soll das Eigenkapital von 295 000 Franken markant angehoben werden. Damit die Gehälter und Löhne Ende Monat bezahlt werden können, auch wenn die Kantonsbeiträge aus Bern Monate verspätet eintreffen. *knr*

«Wir wollen hier etwas Grosses stemmen»

WIEDLISBACH Das Projekt Schule 2020 soll in die konkrete Phase gehen. In einem Workshop wurde am Mittwoch in Wiedlisbach nach Lösungsansätzen gesucht.

«Es ging uns vor allem darum, ob wir als Projektteam auch Vorschläge ausarbeiten können, die das Festhalten an der Froburg nicht beinhalten.» Nachdem die Diskussion bereits weit fortgeschritten war, brachte Gemeinderat Christian Glanzmann den Fokus wieder auf den – aus Sicht des Projektteams – zentralen Punkt: Wie weiter mit der Froburg? Die Gedankengänge der gut 40 Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer, die der öffentlichen Diskussion am Mittwochabend in der Froburg beiwohnten, gingen derweil bereits weiter. Immer wieder wurden gedanklich neue «Luftturnhallen» gebaut. Mal auf diesem Grundstück, mal auf jenem. Mal eine einfache Zweifachturnhalle, mal eine Dreifachturnhalle mit Zusatznutzung. Dies sei aber Sache der Architekten und Planer, konkrete Lösungsvorschläge zu bringen, so Glanzmann.

Bereits vor fünf Jahren hat man in Wiedlisbach begonnen Konzepte auszuarbeiten, die einen Ersatz der beiden veralteten Turnhallen neben dem Schulgebäude

vorsahen. Gut 5,5 Millionen würde allein dieser Schritt kosten, so die Berechnungen. Da die benachbarte Mehrzweckhalle Froburg ebenfalls Sanierungsbedarf aufweist, wurde diese Frage auch mit in das Projekt einbezogen. Bei einer Sanierung der Mehrzweckhalle gebe es drei Möglichkeiten: den «Patienten» Froburg am Leben zu erhalten (Kostenpunkt circa 1,2 Millionen), ihm neue Lebensqualität zu verschaffen (circa 1,8) oder ihn vollständig zu operieren und somit wiederzubeleben (circa 3,0). Da der obere Teil der Mehrzweckhalle meist leer steht und nur der untere Teil, wo unter anderem die Tagesschule und die

Werkräume beheimatet sind, genutzt wird, kommt auch ein Abriss respektive Verkauf des Gebäudes infrage.

Kein gemeinsamer Nenner

Den Voten nach zu urteilen, ist ein Festhalten am Gebäude Froburg zwar nicht primär, aber es wird dennoch eine Halle gewünscht, die auch zu Mehrzwecken benützt werden kann. Bloss eine Zweifachturnhalle sei zu wenig, so der Tenor. Immer wieder wurde das Beispiel Deitingen SO gebracht. Die dortige Mehrzweckhalle ist eine Dreifachturnhalle und sowohl für sportliche als auch sonstige Anlässe nutzbar.

Auf einen gemeinsamen Nenner kam man in der gut einhalbstündigen Diskussion erwartungsgemäss nicht. Christian Glanzmann versprach den Teilnehmern aber, die verschiedenen Voten mit in die Planung einzubeziehen. «Uns ist bewusst, dass wir hier etwas Grosses für Wiedlisbach stemmen wollen.» Dementsprechend zentral seien auch die Finanzen. Am Schluss muss ein Gebäude stehen, das auch finanziert werden kann. Als nächster Schritt folgt nun die Einholung von Lösungsvorschlägen seitens der Architekten und Planer. Dies soll in den kommenden Wochen geschehen. *Quentin Schlapbach*